

## **Arbeitskreis Bekennender Christen in Bayern e.V. (ABC)**

Sprecher: Hans-Joachim Vieweger

Pressemeldung vom 3. Oktober 2014 (Tag der deutschen Einheit)

### **Christustag Bayern: Aufruf zu neuem Vertrauen in die Bibel**

Bayreuth / Lauf / München / Unterschwaningen – Zu einem neuen Vertrauen in die Verlässlichkeit der Bibel hat der Arbeitskreis Bekennender Christen (ABC) beim zweiten bayerischen Christustag aufgerufen. In einer Erklärung unter der Überschrift „Worauf Verlass ist: Allein die Schrift“ mahnt der ABC: „Je weniger die evangelische Kirche es wagt, der Heiligen Schrift zu vertrauen und mit der Heiligen Schrift zu argumentieren, je mehr die Kirche meint, dem Zeitgeist hinterhereilen zu müssen, desto undeutlicher und belangloser werden ihre Stellungnahmen, desto weniger hört die Gemeinde Jesu Christi in den Äußerungen der Kirche die Stimme ihres Herrn.“ Zu einer Neuorientierung der Kirche gehöre unter anderem, die Prinzipien der wissenschaftlichen Bibelauslegung, die an den theologischen Fakultäten gelehrt werden, einer Revision zu unterziehen: Insbesondere müsse die „fragwürdige Dominanz der historisch-kritischen Schriftauslegung überwunden werden“, indem auch Vertreter einer historisch-biblischen Schriftauslegung an den Fakultäten eine faire Chance bekämen, heißt es in der Erklärung, die an den vier Veranstaltungsorten verlesen wurde.

Der ehemalige württembergische Landesbischof Professor Gerhard Maier, der in Bayreuth und Lauf sprach, erinnerte an das lutherische Prinzip „Allein die Schrift“, ohne das es die Reformation nicht gegeben hätte. Maier kritisierte die Auffassung mancher Theologen, dass die Bibel lediglich Gottes Wort enthalte, aber nicht mehr als das lebendige Wort des lebendigen Gottes anerkannt werde. „Wer unterscheidet denn, was in der Bibel Wort Gottes ist und was nicht“, so Maier. Mit einer solchen Denkweise begebe sich die Kirche auf einen verheerenden Fehlweg, was sich in Veröffentlichungen zeige, in denen das Wort Gottes durch selbstgemachte Prinzipien ersetzt werde. Als Beispiel dafür nannte Maier das Familienpapier der EKD aus dem vergangenen Jahr.

Pastor Ulrich Rüb, der Präsident der Internationalen Gem einschaft Bekennender Gemeinschaften, warnte vor einer Bibelmüdigkeit auch unter Christen: „Die Unkenntnis der Bibel nimmt erheblich zu, mit der Folge, dass der Maßstab für Glauben, Lehre, Irrlehre und Glaubensleben verloren geht.“ Dabei sei die persönliche Bibellektüre eines der Kernanliegen der Reformation gewesen.

Nach Einschätzung von Fritz Schroth, dem Vorsitzenden des synodalen Ausschusses für Weltmission und Ökumene, gehört der Zweifel an Gottes Wort zur Ursünde des Menschen. Alles Hassen, Morden und Vernichten habe seinen Ursprung in der Frage „Sollte Gott gesagt haben?“. Es stelle sich daher sowohl für jeden einzelnen Christen als auch für die Kirche in ihrer Gesamtheit, ob man sich über oder unter das Wort Gottes stelle, ob man die Bibel kritisiere, oder sich durch die Bibel kritisieren lasse, so Schroth bei seiner Predigt im mittelfränkischen Unterschwaningen.

Auch Pfarrer Henning Dobers, der Vorsitzende der Geistlichen Gemeindeerneuerung in Deutschland, hob bei seinem Impulsreferat in der Münchner Matthäuskirche die besondere Bedeutung der Bibel für die Kirche vor. Er warnte zugleich: „Sobald die Schrift aus dem Zentrum der Kirche verschwindet, werden andere Texte oder Dinge den Platz der Bibel einnehmen.“ Dobers machte zugleich deutlich, dass die Christen „nicht an die Bibel glauben, sondern an den Gott, der sich in der Bibel und durch die Bibel bezeugt“.

Beim bayerischen Christustag am Tag der deutschen Einheit erinnerten verschiedene Sprecher auch an den Mauerfall vor 25 Jahren. Nach Einschätzung des aus Sachsen stammenden Evangelisten Rainer Dick war die Wiedervereinigung ein Geschenk Gottes. Dass ein festgefügtes atheistisches System über Nacht zerbröselt sei, und das weitgehend ohne Blutvergießen, sei ein Wunder, so Dick. Damit habe Gott die Gebete vieler Christen beantwortet. Diese Erfahrung könne auch heute zum Gebet ermutigen.

Zu den vier Veranstaltungsorten kamen rund 1.400 Besucherinnen und Besucher, die meisten davon nach Bayreuth (ca. 600) und nach Unterschwaningen (ca. 350). Im kommenden Jahr soll sich der bayerische Christustag der Thematik „Allein die Gnade“ widmen.